

Kapp-Forschungspreis für Ökologische Ökonomie 2008

(Sonderpreis der Selbach-Umwelt-Stiftung für Diplomarbeiten)

Eva Koch

Eigenes Geld - Eine empirische Untersuchung über die Effekte von Regiogeld-Initiativen auf gesellschaftlicher und individueller Ebene

von Eva Koch Die negativen sozialen und ökologischen Konsequenzen der weltweiten Ökonomie, welche auf kontinuierlichem Wachstum und der Externalisierung gesellschaftlicher Kosten basiert, sind in den letzten Jahrzehnten zunehmend deutlich geworden. Symptome wie die globale Erwärmung, die Kontaminierung von Böden und Gewässern demonstrieren augenfällig die Grenzen der natürlichen Ressourcen. Nicht weniger negativ hat sich diese Form der Ökonomie auf das soziale Miteinander ausgewirkt. Die Unterschiede zwischen arm und reich nehmen sowohl zwischen den Ländern des Nordens und des Südens als auch innerhalb der Gesellschaften weiter zu, anstatt ein "gutes Leben" für alle zu gewährleisten. Die Verteilung des Geldes in und zwischen den Gesellschaften verdeutlicht die soziale Ungleichheit eindrücklich. Geld ist mehr als reines Mittel zum Tausch, es ist auch Ausdruck von Macht, die unterdrückt.

Angesichts dieser Probleme gibt es Ansätze, mit Hilfe einer "Neuerfindung des Geldes" der Ökonomie eine neue Richtung zu weisen, die nicht allein der Profitmaximierung dient. Die enormen Verteilungswirkungen von Geld und Geldpolitik bewirken, dass sich seit geraumer Zeit etliche Initiativen „von unten“ mit der Idee befassen, Alternativen zur aktuellen „Geld-Herrschaft“ zu entwickeln. Das ökonomische Paradigma der Regiogeld-Initiativen – die im Mittelpunkt der Arbeit stehen – ist auf Nachhaltigkeit und Solidarität begründet. Die „Komplementärwährungen“, die ergänzend zum etablierten Geldsystem eingeführt werden, sollen sich in ihrer Funktion an diesem Leitbild orientieren.

Die Erneuerung gesellschaftlicher Institutionen ist ein Anliegen der Theorie der reflexiven Moderne (Beck, Giddens). Diese Theorie bildet den Hintergrund der Arbeit, die anhand der Beispiele von zwei Regiogeld-Initiativen mit qualitativen sozialwissenschaftlichen Methoden die Effekte von Regiogeld-Initiativen auf gesellschaftlicher und individueller Ebene untersucht. Dafür wurden Hypothesen formuliert und anhand der erhobenen Daten geprüft. Das Anliegen, inwieweit sich das Instrument "Regiogeld" für eine nachhaltige Entwicklung als nützlich erweist, wird in zwei Themenkomplexe untergliedert. Dabei interessiert, ob durch das Engagement in alternativen Geldprojekten Sozialkapital generiert werden kann, ob die Akteure ein gemeinsames Handlungsinteresse und Leitbild teilen und welcher Art die neu entstandenen Bindungen sind. Auf individueller Ebene ist von Interesse, inwiefern Lernprozesse durchlaufen und Kompetenzen erworben werden, die die Akteure zu einer reflexiven Lebensführung befähigen.

Mit ihrer Idee, ein „eigenes Geld“ zu schaffen, eröffnen die Regiogeld-Initiativen viel versprechende Möglichkeiten für eine nachhaltige und solidarische Ökonomie.

Kontakt: Eva Koch, E-Mail: evakochberlin@gmail.com

Buchveröffentlichung: Eva Koch: Eigenes Geld – Eine qualitative Studie zu den Effekten von Regiogeld-Initiativen. VDM Verlag Dr. Müller, Saarbrücken 2007 (ISBN 978-3-8364-0302-3)